

## Menschenrechte – Kinderrechte

Gerda E.H. Koch

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sowohl die international geltenden Menschen- als auch die Kinderrechte formuliert und verabschiedet.

Sie stellen gewissermaßen die Basis dar für eine antisemitismuskritische Erziehung und pädagogisches Engagement gegen Rassismus.

### Menschenrechte

Am 10. Dezember 1948 wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Generalversammlung der Vereinten Nationen beschlossen. Der Wortlaut findet sich z.B. hier: <https://www.menschenrechte.jugendnetz.de/menschenrechte/artikel-1-30/>

<https://www.menschenrechte.jugendnetz.de/menschenrechte/artikel-1-30/>

Der 10. Dezember wird jährlich als Tag der Menschenrechte begangen und eignet sich somit für die Thematisierung in Schulen oder Aktionen für Schüler/-innen verschiedener Altersgruppen. Eine besondere Möglichkeit eines langfristigen und nachhaltigen Engagements hat sich durch die Gestaltung eines „Hains der Menschenrechte“ in Recklinghausen entwickelt (V.36,1).

### Kinderrechte

Zu den Menschenrechten gehört seit dem 20. November 1989 die von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete Kinderrechtskonvention, die von (fast) allen Mitgliedsstaaten unterzeichnet wurde, 1990 von der Bundesrepublik Deutschland. Die offizielle Bezeichnung lautet „Übereinkommen über die Rechte des Kindes (Convention on the Rights of the Child, CRS). Die Konvention gilt als das wichtigste internationale Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder“. Mehr Informationen unter: <https://www.kinderrechtskonvention.info/>. Den Wortlaut findet man unter: <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/>

<https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/>

Siehe dazu auch die Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung, u.a.:

- <https://www.bpb.de/apuz/309085/drei-jahrzehnte-un-kinderrechtskonvention>
- <https://www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-vor-ort/141238/m-02-03-was-sind-kinderrechte> oder <https://www.hanisauland.de>

Die Bundeszentrale hat zudem ein Kartenspiel entwickelt: kimemo. Bilderpaarsuche zum Thema Kinderrechte: „Auch Kinder haben Rechte! Das Gedächtnisspiel für Kinder bildet in 48 bunten Bildkarten die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ab – zum Spielen, Lernen, Entdecken, Geschichten erzählen ...“. Das Spiel kann für 1,50 € bestellt werden. Es ist geeignet für Kinder ab vier Jahren und kann somit auch im Grundschulalter eingesetzt werden.

Die Bundeszentrale stellt auf ihrer Homepage eine Methodendatenbank zur Verfügung, die ständig erweitert wird. Die Methodensammlung („Methodenkoffer“) soll helfen, die Kinderrechte bekannt zu machen.

Speziell für Willkommensklassen wurde ein Faltblatt zu den Kinderrechten gestaltet.

- <https://www.bpb.de/lernen/formate/rezensionen/234368/im-praxistest-falter-extra-kinderrechte-und-kartenspiel-kimemo>

**Vorreiter für Kinderrechte:  
Janusz Korczak**

Janusz Korczak<sup>1</sup> gilt als einer der Vorreiter für die Rechte der Kinder:

- <https://www.kinderpolitik.de/kinderrechte/wegbereiter-innen/20-kinderrechte/wegbereiterinnen-und-wegbereiter/59-janusz-korczak>.

Über die Arbeit von UNICEF für Kinderrechte in Schulen informiert V.36.2.



V.36, Abb. 1

Bildnachweis:  
V.36, Abb. 1: Titel aus "Falter" der Bundeszentrale für politische Bildung

<sup>1</sup> Siehe dazu auch Baustein V.19.

# Ein Hain der Menschenrechte

Volker Hardt

Seit dem 22. Juni 2012 gibt es in Recklinghausen einen „Hain der Menschenrechte“. Der Hain besteht aus 30 Bäumen aus vielen Ländern der Erde. Damit soll ausgedrückt werden, dass die Menschenrechte global über alle Grenzen hinweg gelten, universal sind. Die Öffentlichkeit wurde aufgerufen, Patenschaften für die Bäume und damit auch für ihre Pflege zu übernehmen.

Etwa 500 Meter vom Hain der Menschenrechte entfernt liegt die Otto Burrmeister-Realschule. Daher lag es im wahrsten Sinne des Wortes nahe, dass die Schule eine Baum-Patenschaft übernahm. Konkret hat dies die Umwelt-AG der Schule, der „Grüne Otto“, getan, die sich seitdem um „ihren“ Baum, eine deutsche Stieleiche, kümmert. Selbstverständlich übernimmt die AG aber auch die Pflege der anderen 29 Bäume mit.

Jeden zweiten Mittwoch macht die Umwelt-AG einen Kontrollgang dorthin. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern werden Abfälle entfernt, bei Bedarf die jeweiligen Baumscheiben gelockert und mit kleinen gespendeten Blütenpflanzen bepflanzt, auch wegen der Insekten. Zwei verglaste Informations-Ständer geben Kurz-Auskünfte über alle 30 Bäume und enthalten den Wortlaut aller 30 Menschenrechte.

Darüber hinaus hat der „Grüne Otto“ an etlichen Bäumen selbstgebaute Nistkästen und kleine Baumscheiben-Insektenhotels angebracht. Viele Besucherinnen und Besucher durchqueren den Hain und begutachten die Schilder am Fuß der Bäume, die Auskunft geben über das Herkunftsland und die Baumart. Und wenn Schilder, z.B. mit rechten Sprüchen besprayt werden, übernimmt die Umwelt-AG die Reinigung, denn den Schülerinnen und Schülern ist sehr bewusst, dass aus dieser Ecke Gefahr für die Demokratie und damit für die Menschenrechte droht.

Der Hain der Menschenrechte grenzt an seinem westlichen Ende an einen Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg. Auf dieses Spannungsverhältnis wird vielfach hingewiesen, z.B. wenn anlässlich von Festen der Bürgermeister oder die Superintendentin zum Hain der Menschenrechte kommen.

Es herrscht also nicht nur viel Leben in den Baumkronen und auf den Böden, sondern die Menschenrechte, Basis jeder Demokratie, werden auf eine besondere Art lebendig und warnen zugleich vor den Folgen einer Diktatur, für die symbolisch der Bunker steht.<sup>1</sup>



V.36.1, Abb. 1



V.36.1, Abb. 2



V.36.1, Abb. 3

Bildnachweise:  
V.36.1, Abb. 1 bis 3:  
Vom Autor/der Schule  
zur Verfügung gestellt

<sup>1</sup> Zuerst veröffentlicht im Themenheft 2018 des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zum Thema „Angst überwinden – Brücken bauen“.

## Kinderrechte als Verpflichtung

Susanne Schildknecht<sup>1</sup>

Am 20. November 2019 wurden die Kinderrechte 30 Jahre alt. Sie gelten für alle Kinder, deren besondere Schutzbedürftigkeit allgemein anerkannt wird, zumindest in den Ländern, die die Konvention über die Rechte des Kindes, wie sie von den UN verabschiedet wurde, ratifiziert haben.

Ihr Ziel ist es, jedem Kind unveräußerliche Rechte auf gesunde Entwicklung, Schutz, Fürsorge und Beteiligung zuzuweisen.

Vier Prinzipien liegen ihr zugrunde:

Das Recht auf Gleichbehandlung und Gleichberechtigung aller Kinder dieser Welt; der Vorrang des Kindeswohles bei allen Entscheidungen, die sich auf Kinder auswirken können; das Recht auf Leben und Entwicklung und auf so viel Förderung, wie ein Kind braucht; die Achtung vor der Meinung des Kindes. Leider sind die Kinderrechte nicht umfassend umgesetzt und brauchen Menschen, die sich für ihre Verwirklichung einsetzen.<sup>2</sup>



AdobeStock\_315446992

Die Kinderrechte werden oft zusammengefasst in zehn übergreifende Rechte auf:

- Gleichberechtigung
- Gesundheit (dazu zählt auch saubere Umwelt)
- Bildung
- Spiel und Freizeit
- freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Schutz vor Gewalt und gewaltfreie Erziehung
- Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- Elterliche Fürsorge
- besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Die KMK hat beschlossen, dass sie in allen Schularten Thema sein sollen. Eine Anbindung empfiehlt sich fächerübergreifend oder besonders in den Fächern Religion, Praktische Philosophie, Politik.

### Umsetzungsmöglichkeiten

In der Schule kann man eine Stunde zu je einem der Themen gestalten, einen Projekttag oder eine ganze Unterrichtsreihe. Unterschieden werden kann in Kinderrechte bei uns, an unserer Schule und Kinderrechte weltweit. Ich stelle dies hier an exemplarischen Rechten dar, lasse mich sehr gern ansprechen auch auf die anderen Rechte, die ja nicht weniger wichtig sind, bzw. auf Arbeitsblätter. Es gilt auch

<sup>1</sup> Die Autorin ist Mitglied der UNICEF-AG in Recklinghausen.

<sup>2</sup> Zuerst veröffentlicht im Themenheft 2020 des Deutschen Koordinierungsrats der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit „Tu deinen Mund auf für die Anderen“, hier leicht verändert.



das Angebot, dass Mitglieder der UNICEF AG zu diesen Themen in die Schule kommen und Unterricht erteilen oder mitwirken.

Die Schüler/-innen unterscheiden in einer ersten Einheit zwischen Kinderrechten und -wünschen, indem etwa 20 Begriffe an der Tafel stehen, von denen zehn die zusammengefassten Kinderrechte sind, die anderen durchaus nachvollziehbare Wünsche (z.B. Recht auf ein Haustier). Im Unterrichtsgespräch wird geklärt, was der Unterschied zwischen Wünschen der Schüler/-innen und ihren tatsächlichen Rechten ist. Das Erstellen einer Hitliste der zehn Kinderrechte fördert die Auseinandersetzung mit den einzelnen Rechten. Mit einem Lückentext wird dann erarbeitet, dass diese Rechte für alle Kinder dieser Welt gelten.

Zur Gesundheit wird erarbeitet, was den Kindern gut tut, wenn sie selbst erkrankt sind: „Als ich einmal krank war ...“. In einem weiteren Schritt geht es darum, dass Gesundheit mehr ist, als nicht krank zu sein: Was braucht ein Kind, um sich wohl zu fühlen? Danach können die Kinder je nach Alter ein „Krafttier“ erfinden, das sie sich als Begleiter wünschen, wenn sie sich nicht gut fühlen. Oder sie können einen Trost- und Kraftbrief schreiben an ein fiktives Kind, das Unterstützung braucht.

Das Recht auf Bildung ist für unsere Schüler/-innen oft verbunden mit einem Seufzer, weil nicht alle Kinder gern zur Schule gehen. Daher das erste Arbeitsblatt: „Was wäre wenn ...?“ Wie sähe mein Leben ohne Schulbildung aus, wie meine Zukunft? Als nächster Schritt steht an: Wie ist es um Mitsprache an unserer Schule/in unserer Klasse bestellt? Dazu gibt es eine Umfrage, die in verschiedenen Altersstufen durchgeführt werden kann: „My place, my rights“. Und in einem weiteren Schritt: Was ist mein Traumberuf, welche Faktoren tragen zur Verwirklichung meines Traums bei? Und schließlich: Warum gehen Kinder weltweit nicht zur Schule und was hat das mit ihrer Zukunft zu tun.

## Präsentationsideen

Die Schüler/-innen erstellen eine Hitliste der Rechte, die sie im Klassenraum aufhängen (und ggf. besonders gestalten). Sie überlegen Schritte zu ihrer Verwirklichung im eigenen Kontext und planen Schritte zur Umsetzung z.B. im Klassenverband, für die Jahrgangsstufe oder sogar für die Schule. Sie erarbeiten eine Liste der unterschiedlichen Bedingungen für Kinder bei uns und Kinder weltweit und überlegen darüber hinaus, ob sie konkret selbst etwas für mehr Gerechtigkeit tun können (z.B. Lesen für UNICEF, Grußkartenverkauf ...).

**Mitglieder einer UNICEF-AG  
kommen in die Schule**

**Beispiel:  
Recht auf Gesundheit**

**Beispiel:  
Recht auf Bildung**

Unsere Hitliste der  
Kinderrechte:

...

...

...

### Hinweis:

Die Erarbeitung der Kinderrechte bietet sich - analog des Spiralcurriculums der Orientierungshilfe - zu unterschiedlichen Rechten in unterschiedlichen Altersgruppen an.

## „Ein ganz gewöhnlicher Jude“ – mobiles Theaterstück

Jörg Schürmann

Eine Vielzahl von Theaterstücken laden zu einer besonderen Form der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ein. „Ein ganz gewöhnlicher Jude“, ein Einpersonenstück des Schweizer Autors Charles Lewinsky, schlägt aber den Bogen in die Gegenwart, indem das Stück die jüdisch-deutsche Geschichte mit einer zeitgenössischen Identitätssuche im Einwanderungsland Deutschland verbindet.

### ■ Zum Stück

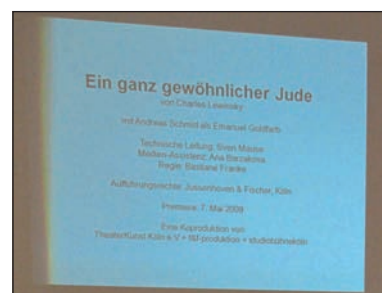
Emanuel Goldfarb, ein Journalist, ist Jude und lebt in Deutschland. Die Einladung eines Sozialkundelehrers, vor seiner Schulklasse über das Judentum zu sprechen, veranlasst ihn, eine Lebensbilanz zu ziehen. Neben familiären Widersprüchen, die er aufdeckt, schwankt er zwischen Anpassung und trotziger Betonung der jüdischen Tradition. Er sucht fortwährend nach dem eigenen Selbstverständnis und seiner Identität als Jude der nachgeborenen Generation, für die Deutschland wieder eine Heimat geworden ist. Als nach dem Holocaust in Deutschland lebender Jude hat Goldfarb nur einen Wunsch. Er will nichts weiter als ein ganz gewöhnlicher Mensch, ein ganz gewöhnlicher Jude sein. Die Gesellschaft drängt ihn aber in die Rolle des Außenseiters – aber nicht durch antisemitische Vorurteile, sondern vielmehr durch demonstrativ bekundete Judenfreundlichkeit.

Vor Schülerinnen und Schülern aus Recklinghausen wurde das Stück vom Schauspieler und Regisseur Andreas Schmid vom Verein TheaterKunst Köln e.V. 2014 in einem Gymnasium nicht nur sehr eindrücklich aufgeführt, sondern es schloss sich auch eine intensive Diskussion um Identität, Antisemitismus, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit an. Die Zuschauenden waren „mitten darin“ und erlebten Theater „zum Anfassen“.

<https://www.theaterkunstkoeln.de/ein-ganz-gewoehnlicher-jude>



V.17.1, Abb. 1



V.17.1, Abb. 2



V.17.1, Abb. 3



V.17.1, Abb. 4



V.17.1, Abb. 5

Bildnachweise:

V.17.1, Abb. 1 bis 5: Bilder aus der Ausführung mit Nachgespräch,  
Fotos: Kinderlehrhaus e.V./G. Koch

## „Wir Juden“

<https://www.dein-ev.net/>

Hinweisen möchten wir hier kurz auf die Arbeit von „Demokratie und Information e.V.“ – <https://www.dein-ev.net/>

Ein Expertenteam, das im DEIN e.V. arbeitet, „deckt evidente Hassinformationen und Geschichtsverzerrungen auf ... Mit Bildungsveranstaltungen sensibilisieren wir auf die Zusammenhänge und Schnittstellen zwischen Informationen und demokratischen Prozessen.“

<https://www.1948-web.de/>

Monatliche Informationen kann man abonnieren (s. Homepage). Der Verein bietet eine Wanderausstellung über Israel an („1948“ – mehr unter <https://www.1948-web.de/>), zu der 2021 ein Katalog erschienen ist.

<https://www.wir-juden.com/>

Neu ist das Projekt: <https://www.wir-juden.com/>, das aus Anlass des Jahres 2021 „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ mit einer digitalen Dauerausstellung, die noch weiter ergänzt wird, die ganze „Bandbreite sichtbar machen und zeigen (will), wie sehr Jüdinnen und Juden unsere Populär- und Alltagskultur geprägt haben“<sup>1</sup>. Auf der Homepage werden dabei unterschiedliche Themen aufgegriffen.



V.42.1, Abb. 1

„Leute, es ist Zeit<sup>2</sup>

Aufzuräumen mit der übelsten Verschwörungstheorie der Geschichte, dem Antisemitismus. [...] Es ist Zeit, dass gezeigt wird, wie Wir Juden wirklich sind. In Deutschland und Afrika, in Amerika und Asien, im Nahen und im Fernen Osten – und im Pazifik.

Und es ist Zeit zu zeigen, was wir leisten. Im Militär, im Sport, kulturell und wissenschaftlich. In Medizin und Industrie. Im Film, in klassischer Musik und im Rock ‘n Roll. Gerade in Deutschland. Ohne Scheu vor Missgunst.

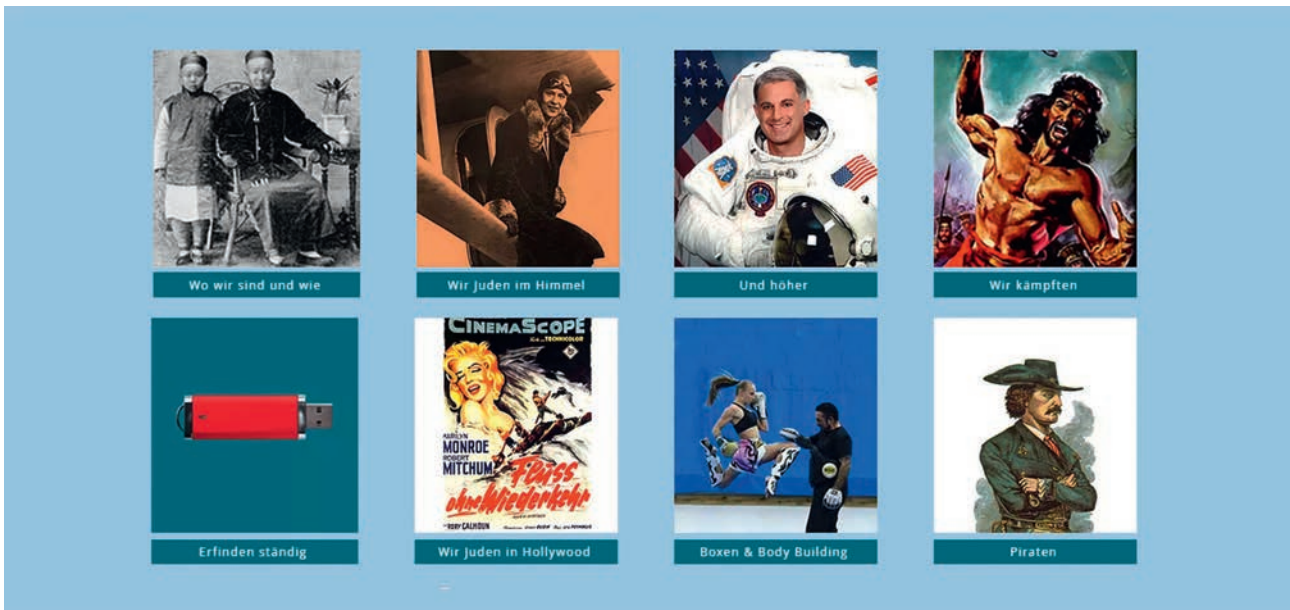
Es wird Zeit, dass wir die selbstverständlichste aller Positionen in der Gesellschaft einnehmen: respektiert, anerkannt und verstanden.

Die Online Ausstellung ‚Wir Juden‘ ist ein ‚Verstehen Tool‘. Mehr noch: eine wachsende Wissensbank. Sie zeigt, was man über uns Juden wissen sollte. Jeder, wirklich jeder in Deutschland sollte [www.wir-juden.com](http://www.wir-juden.com) besuchen. Viele, möglichst viele in Deutschland, sollten sich engagieren.

Es ist Zeit, die Beziehungen zwischen Juden und Deutschen zu entpathologisieren, vom Staub der Verleumdung zu befreien und auf eine Basis von Rationalität, Dialog und Neugier zu stellen. Eine echte, eine doppelte Emanzipation.“

<sup>1</sup> Antje Dechert: <https://www.ndr.de/kultur/Wir-Juden-digitale-Dauerausstellung-ueber-juedisches-Leben,wirjuden100.html>

<sup>2</sup> Dipl.dc.pol. Leo Sucharewicz, Vorstand Demokratie und Information e.V.



V.42.1, Abb. 2

Bildnachweise:

V.42.1, Abb. 1: „Wir Juden“ – Titeltafel, zur Verfügung gestellt von Leo Sucharewicz

V.42.2, Abb. 2: „Wir Juden“ – Kapitelkacheln, zur Verfügung gestellt von Leo Sucharewicz